

## Buchbesprechung

Günther Haensch, Gisela Haberkamp de Antón: Wörterbuch der Biologie – Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. BLV Verlagsgesellschaft München, Wien, Zürich, 1981. XII + 680 Seiten. Preis: sFr. 126.60.

Die Verständigung in den Wissenschaften über die Sprachgrenzen hinweg wird immer schwieriger, weil neue Wissensgebiete auch neue Terminologien bedingen. Für kleinere Teilbereiche gibt es seit einiger Zeit Übersetzungshilfen wie beispielsweise das Multilingual Glossary of Wood Anatomy. Nun liegt hier im Wörterbuch der Biologie ein weitergreifendes Werk vor. Die Verfasser sind sich allerdings bewusst, dass die Überschrift mehr umspannt, als die Buchseiten fassen können. Sie schränken im Vorwort auch ein und bieten «eine repräsentative Auswahl aus dem ungeheuer reichen biologischen Wortschatz» an. Weiter bemerken sie: «Bei der Auswahl der Termini werden alle Gebiete der Biologie möglichst gleichmässig berücksichtigt. Die Auswahl des Wortschatzes gewisser Gebiete wie Anatomie und Systematik wurde bewusst eingeschränkt... Andererseits wurden heute so wichtige Gebiete wie Umwelt, Verhaltensforschung und Ökologie berücksichtigt.»

Mit 12 800 Stichwörtern, alphabetisch geordnet nach dem Englischen und ergänzt – Zeile für Zeile – mit den Übersetzungen in Deutsch, Französisch und Spanisch, wartet das Kompendium auf. Es finden sich auch im Anschluss daran alphabetische Register in den drei Übersetzersprachen, die das Arbeiten mit dem Wörterbuch handlich und leicht werden lassen.

Wie ist ein Wörterbuch zu beurteilen? Lesen kann man es nicht, nur anwenden, und das von Fall zu Fall. Die Stichprobe zeigt, dass die dem Englischen gebräuchlichen lateinischen und griechischen Lehnwörter oft als Latinismen oder Gräzismen beibehalten werden; man findet aber auch Versuche, solchen Wendungen deutschsprachliche gegenüberzustellen: «5785 hygrometer, moisture meter; Feuchtigkeitsmesser *m*, Hygrometer *n*; hygromètre *m*; medidor *m* de humedad – oder: 6169 intersti-

ce; Zwischenraum *m*, Interstitium *n*; interstice *m*; intersticio *m*.»

Nun sind in den vier im Wörterbuch verwendeten Sprachen im Bereich der wissenschaftlichen Begriffe Latinismen und Gräzismen noch häufiger anzutreffen als im täglichen Leben, wo sie doch auch nicht mehr wegzudenken sind. Wer erinnert sich da nicht an die humorvolle Darstellung bei Carl Vossen: «Latein, Muttersprache Europas?» Wenn schon das Latein als Umgangssprache aus der Gelehrten Republik verdrängt und durch Moderneres ersetzt worden ist, könnte man mindestens im Lehnwortschatz konsequent Erinnerungen wecken und Traditionen erneuern. Dies nur als Anregung für eine weitere Auflage des verdienstvollen Werkes.

H. H. Bosshard